

- Waldemar Kaden:
Bad Kissingen, Fr. Weinberger Verlag Bad
Kissingen
- Hermann Fischer:
Heimattreue, Beiträge zur Heimat- und
Volkskunde von Bad Kissingen und Umge-
bung
- Dr. Wilhelm Götz:
Geographisch-Historisches Handbuch von

Bayern, II. Band, Franz'scher Verlag Mün-
chen

- Karl Brandler:
Quellenblätter Juni 1975, Heimatkundliche
Beilage der Saalezeitung
- Achim Fuchs:
Die Entwicklung einer fränkischen Villula
zur Reichsstadt, Weppert Verlag Schweinfurt

Hartmut Schötz

Bemerkungen zur Familie Straßer

Als 1897 vom Windsheimer Fotografen Eberhard Hofmann diese Aufnahme von den Kindern Straßer gemacht wurde, ahnte noch niemand etwas von dem Schicksal der Straßersöhne in der Hitlerzeit. Auf dem Bild ist rechts das wohl am bekanntesten gewordenen Familienmitglied, nämlich Gregor Straßer, zu sehen. Er erblickte am 31. Mai 1892 in Geisenfeld als ältester Sohn des Rechnungsrates Peter Straßer und seiner Ehefrau Pauline, geb. Strobel, das Licht der Welt. Er erlernte den Beruf des Apothekers. Seine politische Laufbahn begann Gregor Straßer in den 20er Jahren in der NSDAP. Schon frühzeitig avancierte er zum Reichsorganisationsleiter der NSDAP. 1931 hielt er auch in der Ansbacher Rezhalle eine parteipolitische Rede und sollte danach zum Reichspropagandaminister ernannt werden. Doch noch vorher geriet Straßer, kompromißlos ein Verfechter eines nationalen Sozialismus, in scharfen Gegensatz zur Politik Adolf Hitlers, der es mit dem Bürgertum und auch mit der Industrie nicht verderben wollte.

Der den Berliner Machthabern längst lästig gewordene Gregor Straßer wurde am 30. Juni 1934 von der SS ermordet, als Hitler in der Röhm-Affäre blutige Abrechnung mit seinen Gegnern in der Partei hielt. Gregor Straßer hatte zwei Söhne, bei denen Hitler noch als Firmpatte fungierte. Beide fielen im 2. Weltkrieg.

Bereits im Juli 1930 war Gregor Straßers jüngerer Bruder Otto aus der Partei Hitlers ausgeschlossen worden. Seine Parole lautete: "Die Sozialisten verlassen die

NSDAP! Joseph Goebbels, einst selbst zum sozialistischen Flügel der NSDAP zählend, nannte ihn "Hitlers Feind Nummer eins".

Nach seinem Austritt aus der NSDAP gründete Otto Straßer die "*Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten*"



Zwei der Gebrüder Straßer im Jahr 1897: Paul Straßer (geb. am 21. 3. 1895 in Windsheim) und Gregor Straßer (geb. am 31. 5. 1892 in Geisenfeld)

und später die *"Schwarze Front"*. Sie wurde kurz nach Hitlers Machtübernahme verboten, ihr Eigentum beschlagnahmt und gegen Otto Straßer Haftbefehl erlassen. Aus diesen Tagen berichtet Peter Thoma in seinem Buch *"Der Fall Straßer": Die SS vollstreckte das Gebot. Sie zerhackte das Büro und die Buchhandlung des Kampf-Verlages in Berlin, schleppte Anhänger der Schwarzen Front in die Keller der Parteihäuser, um sie zu mißhandeln, demolierte deren Wohnungen und erschlug einige Volksgenossen, die sie für den gesuchten Otto Straßer hielten . . ."*.

Otto Straßer ging nach der Machtübernahme Hitlers ins Exil, wo er den Kampf gegen die braune Herrschaft fortsetzte. Erst 1955 kam er aus Kanada wieder nach Deutschland zurück. Ein politisches Comeback war ihm indes nicht beschieden. Er gründete die *"Deutsche Soziale Union"*, die das Ziel verfolgte, durch Verhandlungen mit Moskau und Ost-Berlin Deutschland wieder zu vereinigen. Die Partei fand jedoch keine Anhängerschaft. Später beschränkte er sich auf die Publizistik. Der Wissenschaftler, engagierte Sozialist und Geschichtsschreiber starb am 28. August 1974 in München.

Auf dem Kinderstuhl der Aufnahme thront sein zweitältester Bruder, der am 21. März 1895 in Windsheim geborene *Paul Straßer*. Er wurde Ordenspriester und nannte sich Pater Bernhard. Ebenfalls in



Die Mutter Pauline Straßer, geb. Strobel, die 1933 in Berlin starb und in Dinkelsbühl beerdigt ist

Windsheim wurde 1899 die einzige Straßer-Schwester, *Olga*, geboren. Sie heiratete einen Offizier. Ihr jüngster Bruder *Anton Straßer* wurde am 30. September 1906 geboren. Er gründete später in Berlin eine Rechtsanwaltspraxis und fiel zu Beginn des Rußlandfeldzuges.

Die Eltern der Geschwister Straßer verbrachten ihren Ruhestand in Dinkelsbühl. Rechnungsrat *Peter Straßer* starb dort 1928, seine Ehefrau *Pauline* 1933 in Berlin. Beide wurden in Dinkelsbühl begraben.

Hartmut Schötz, Feuchtwanger Str. 9, 8800 Ansbach

Hans Pflug-Franken

Harlekin

Du trägst das Herz
zu sichtbar
nur auf die Brust
genäht,
Hans Wurst.
Trag es lieber
scheu versorgt
im Tresor deines
flachen Brustkorbs.
Nicht deine elfengrüne
Spitzmütze
tuts.

Gehab dich nicht so,
schau nicht wie ein
geprügelter Hund
in den Weltschwindel!
Spotte lieber ohne
Bitternis
über dich selber
und über uns,
die wir
deine Bankerts sind,
deine Kinder,
auch wenn wir im
Smoking
neben dir stehen,
Hans Wurst.